

Die Philosophie des faschistischen  
Militarismus

Alfred Bäumler ist der offizielle akademische Philosoph des Dritten Reiches. Gleich nach der Machtergreifung Hitlers wurde er zum Professor der Philosophie und der politischen Pädagogik an der Berliner Universität ernannt. In den offiziellen Organen des Nationalsozialismus führt zumeist er die wichtigen theoretischen Polemiken gegen die Abweichungen von der offiziellen Linie des Nationalsozialismus; z.B. gegen die zäsaristischen "anti-sozialistischen" Theorien Spongliers. Sein neues Buch (Männerbund und Wissenschaft, Berlin, Junker und Dü<sup>n</sup>haupt 1934) ist eine Sammlung von Aufsätzen und Reden, die er unmittelbar vor der Machtergreifung Hitlers und nach ihr in allgemeinen Weltanschauungsfragen des Faschismus und insbesondere in ihrer Anwendung auf die "militärische Ertüchtigung des Volkes" gehalten hat.

Diese Aufsätze und Reden sind keineswegs wegen ihres philosophischen Gehalts interessant. In philosophischer Hinsicht enthalten sie, wie wir sehen werden, nichts Neues gegenüber der reaktionären Lebensphilosophie der Nachkriegszeit. Wir haben uns jedoch trotzdem mit dieser Philosophie zu beschäftigen, weil in ihr die Widersprüche von faschistischer Demagogie und Wirklichkeit krass zutage treten, weil sich in ihnen die Hohlheit der Hitler-Rosenbergschen Prätension, dass der Nationalsozialismus eine neue Weltanschauung ~~wie~~ sei, in voller Klarheit zeigt.

Auf philosophischem Gebiet ist die <sup>so genannte</sup> Kritik des Idealismus einer der charakteristischsten Züge der faschistischen Demagogie. Indem die Nationalsozialisten sowohl theoretisch wie praktisch alle reaktionären Tendenzen, die der faulende Monopolka~~p~~italismus hervorgebracht hat, hochzüchten und auf die Spitze treiben, geben sie zugleich vor, eine neue Aera der Entwicklung einzuführen, die mit der vorangegangenen kapitalistischen Entwicklung nichts zu tun hat, die sich über den "falschen Gegensatz" des XIX. Jahrhunderts, dem Gegensatz von Kapitalismus und marxistischen Sozialismus erhebt und etwas Neues, etwas Drittes schafft. Auf dem Gebiet der politischen Propaganda wird



dieser Kampf als Kampf gegen die <sup>miteinander</sup> "identischen" <sup>Richtungen</sup> Liberalismus und Marxismus geführt. Philosophisch erscheint er als Kampf gegen den Idealismus, den die Faschisten als Philosophie des liberalen Zeitalters auffassen. Bäumler sagt in seiner Antrittsrede an der Berliner Universität: "Die systematische Kritik an der idealistischen Überlieferung gehört mit zu unserer künftigen Arbeit." Er spricht dabei viel offener und schroffer den Bruch aus, den der Nationalsozialismus ideologisch mit der klassischen Periode der deutschen Philosophie vollzieht, als die anderen faschistischen Theoretiker. Und er gibt zugleich eine klare politische Begründung dieses Bruches: "Der Nationalsozialismus lässt sich mit den Begriffen Fichtes nicht geistig begründen... Das eigentliche Verhängnis des XIX. Jahrhunderts war, dass die humanistische Philosophie und die schweigende Philosophie des Soldaten des preussischen Generalstabs nicht zusammenstimmten." Er verlangt eine aktivistische, politisierte Universität und gibt auch von dieser Politisierung eine sehr klare Bestimmung: "Aber eine Hochschule, die selbst im Jahre der Revolution nur von der Führung durch Geist und Idee, nicht von der Führung durch Adolf Hitler und Horst Wessel ~~Rede~~ <sup>redet</sup>, ist unpolitisch... Das Führerprinzip und die Symbole des Nationalsozialismus haben den Begriff der Idee neugeprägt."

Bäumler selbst stand nicht immer auf diesem Standpunkt. In seinem vor 10 Jahren veröffentlichten Buch über Kants Kritik der Urteilskraft kämpfte er noch für die Überlieferungen der klassischen Periode, weil er in ihnen damals noch das einzige ideologische Bollwerk gegen den Kommunismus sah. Die Jugend, schrieb er damals "sucht ihre Führer lieber in Russland als in Königsberg oder Weimar... Bei dieser Sachlage bleibt uns nur die Wahl, den Gehalt an Menschlichkeit, der in jenem Vermächtnis der deutschen Bildung beschlossen liegt, neu zu erwerben oder ihn vielleicht für immer zu verlieren." Wie wir sehen, stand Bäumler damals noch auf dem liberalen Standpunkt der heuchlerischen Verteidigung der "humanistischen Kultur" gegenüber des Ansturms der "bolschewistischen Barbarei". Seine philosophische Entwicklung zu seinem heutigen Standpunkt, zum Ersetzen von Fichte und Hegel durch den

Grund als solche bekämpfen; wobei sie freilich alle erkenntnistheoretischen Grundlagen des Idealismus übernehmen, wobei der einzige ernste Kampf gegen den Materialismus gerichtet ist



Zuhälter Horst Wessel, seine Liquidierung der heuchlerisch liberalen "Humanität" zugunsten einer offenen, freilich demagogisch offenen Philosophie der Barbarei, ist der typische Entwicklungsgang eines grossen Teiles der deutschen Intelligenz, ist die Reaktion der deutschen Bourgeoisie auf die Verschärfung der Klassenkämpfe in der Nachkriegszeit, auf das Bedrohtsein der Ausbeutung durch die heranreifende proletarische Revolution.

Die Liquidierung der Ideologie des "Humanismus" geschieht nun bei Bäumler nach dem allgemeinen Schema der faschistischen Propaganda: er will die ganze liberale Periode der deutschen Entwicklung dadurch diffamieren, dass er sie als eine Periode des satten Bourgeois, als eine Periode der "Urbanität" und "Sekurität" darstellt. Und dieser ~~W~~ "Urbanität" und "Sekurität" ~~XXIII~~ stellt er nun philosophisch den auf Nietzsche basierten "heroischen Realismus" gegenüber. Eine heroische Periode hatte das alte Deutschland bis ungefähr zum XIII. Jahrhundert, als die Stadtkultur den Heroismus zurückdrängte, als die Gothen <sup>ih</sup> den romanischen Stil verdrängten. Auch die deutsche Stadt war anfangs heroisch (Hansa), aber dieser Heroismus war "in ein falsches Kleid gezwängt". Die zweite heroische Periode der deutschen Entwicklung ist nach <sup>- sehr charakteristischer Weise -</sup> Bäumler die der Landsknechtheere des XVI. Jahrhunderts. Zum dritten und letztenmal brach dieser Heroismus sich in den Armeen des Weltkrieges Bahn. Dies war der urwüchsige Heroismus des deutschen Volkes. "Aus dem Volke sprach eine Kraft, die älter war als dieses Jahrhundert. Der Männerbund stellte sich ~~mit~~ mit gewaltiger Kraft wieder her." Die zwiespältige Stellung des Faschismus zur Hohenzollernvergangenheit Deutschlands kommt hier bei Bäumler schroff zum Vorschein. Wir haben bereits gesehen, dass er dem klassischen Idealismus die "schweigende Philosophie" des preussischen Generalstabs gegenübergestellt hat. Andererseits darf sich der Nationalsozialismus, aus Gründen der sozialen Demagogie nicht ohne weiteres mit dem Hohenzollernregime, ja nicht einmal ~~mit~~ mit Bismarck identifizieren. Bäumler löst diese Schwierigkeit sehr bezeichnenderweise so, dass er dem alten Militarismus Konzessionen an "Humanität" und Liberalismus vorwirft, dass er ihm positivistische Fehler ankreidet. Die



alte Armee war zwar ein Männerbund - nach Bäumler und Rosenberg die Urform des heroischen Staates - aber infolge der Konzessionen an den urbanen Zeitgeist nur äusserlich, nicht als "Lebensform". Bäumler sagt zusammenfassend: "Militarismus ist Heroismus mit schlechtem Gewissen."

Dementsprechend hat die deutsche Geschichte für Bäumler drei grosse Epochen: die vorrömische Epoche, die bis zum XIII. Jahrhundert dauert, die römische Epoche der "Urbanität" und "Sekurität" bis zum Weltkriege; "mit dem Weltkrieg beginnt die nachrömische Epoche". Dies ist zugleich das Ende der bürgerlichen Epoche der Entwicklung. Der Abschluss des Weltkrieges stellte Deutschland vor die Wahl: "Einordnung in das siegreiche bürgerliche Europa - oder der Austritt aus dem bürgerlichen Lebenssystem." Dies letztere ist die Aufgabe der "nationalsozialistischen Revolution".

Bäumler betrachtet nun als seine~~n~~ philosophische Hauptaufgabe die dieser "Revolution" entsprechende "neue Weltanschauung", die von den Hitler, Rosenberg und Goebbels ununterbrochen plakatiert wird, wissenschaftlich zu begründen. Sein neues Buch enthält einen ausserordentlich interessanten Aufsatz, der dieser Aufgabe gewidmet ist. (Die ~~am~~ geistesgeschichtliche Lage im Spiegel der Mathematik und Physik) Dieser Aufsatz ist darum so interessant, weil in ihm krass zutage tritt, dass alle erkenntnistheoretischen Argumente für die "neue Weltanschauung" aus dem Arsenal des Neomachismus entlehnt sind. Nach dem Vorbild des von ihm politisch bekämpften Spengler versucht Bäumler die machistischen und neomachistischen Angriffe gegen die Kausalität, die neomachistischen Tendenzen zu einer "indeterministischen" Physik auf Grundlage der antikausal aufgefassten statistischen Gesetzmässigkeit für den Ausbau eines faschistischen Mythos zu verwerten. Er produziert dabei nichts Originelles. Er mythologisiert einfach die Schrödingersche Auffassung der Quantenmechanik, wobei er Planck, der an der Kausalität festhält, rügt, weil er sich "den philosophischen Konsequenzen aus seiner Entdeckung verschliesst". Das einzig Neue und Originelle an den Ausführungen Bäumlers ist, dass er die Kategorie der Kausalität mit echt faschistischer Demagogie dadurch zu diskreditieren versucht, dass er in ihr den philoso-



phischen Ausdruck der liberalen Gesellschaftsordnung der "Sekurität" erblickt. Kausalität ist nach Bäumler "die absolute Sekurität". Es gibt nichts Unvorhergesehenes, es gibt keinen Grund zu irgend einer Furcht." Die Kausalität ist also nach Bäumler auch eine Mythologie, aber eine minderwertige, "unheroische" Mythologie. "Früher nannte man dieses Weltbild schlechthin profan, jetzt erkennen wir mit geschärftem Auge, dass es auch seinen Gott hatte: das Kausalgesetz, dem die Atome in strenger Determination dienten."

Der liberalen Philosophie, der "Sekurität" stellt nun Bäumler die Philosophie des "heroischen Realismus", eine Wirklichkeitsphilosophie gegenüber. Betrachten wir nun etwas näher, was er unter Wirklichkeit versteht. "Nur Wirklichkeiten können uns retten, Wirklichkeiten brauchen wir, nur Wirklichkeiten sind unver<sup>rü</sup>rückbare Leitsterne unseres Tuns. Ich brauche nicht erkenntnistheoretisch von den Begriff der Wirklichkeit handeln, den ich hier zugrunde lege. Ich werde von Ihnen verstanden, wenn ich sage: eine Wirklichkeit in dem Sinne, wie ich es hier meine, ist der grosse Krieg. Über diese Wirklichkeit haben wir nicht unsere 'Meinung' abzugeben, (von mir fessert .G.L.), vor einer solchen Wirklichkeit haben wir zu allererst still zu werden." Hier kommt der philosophische Bankrott der faschistischen Philosophie krass zum Vorschein. Sobald Bäumler aufhört die extrem subjektiv-idealistischen Argumente der Neomachisten zu entlehnen, sobald er seine eigene Wirklichkeitsauffassung zu verkünden unternimmt, hört auch bei ihm, wie bei Hitler, Rosenberg und Goebbels, jede Argumentation auf: es gibt eben eine Wirklichkeit, das Dritte Reich und hier gilt es, das Maul zu halten und zu gehorchen. Der Kampf gegen die im deutschen Bürgertum sowieso tief verkommenen Überreste des klassischen Idealismus geht hier gegen die Kant-Fichtesche Konzeption des "autonomen Menschen"; es ist der philosophische Ausdruck der faschistischen Liquidierung der längst morsch und heuchlerisch gewordenen bürgerlichen Demokratie.

Jedoch die Widersprüche des faschistischen Regimes gestatten es

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.



Bäumler nicht, seine Theorie von den "Stillstehen vor der Wirklichkeit" konsequent durchzuführen. Dieses "Stillstehen", dieses keine eigene Meinung haben ist die Praxis des Nationalsozialismus, die mit eiserner Energie, mit Folterungen und Konzentrationslager, mit Auflösung der rebellierenden SA-SA-Stürme, die anfangen eine eigene Meinung über die Wirklichkeit zu bilden, durchgeführt wird. Gleichzeitig muss aber der Nationalsozialismus in seiner Theorie und Propaganda die demagogische Fiktion einer "germanischen Demokratie" aufrechterhalten. Diese Widersprüche des nationalsozialistischen Regimes ~~am~~ spiegeln sich in Bäumlers Theorie des faschistischen Militarismus, "des politischen Soldaten". Der politische Soldat, der SA als das "politisch mobilisierte Volk" soll das Neue am faschistischen Heeresgedanken sein, Soldatentum als Lebensform. "Unter den politischen Soldaten verstehen wir den Soldaten, der nicht nur gehorcht, sondern der auch weiss, wem er georcht; der nicht nur kämpft, sondern auch weiss, wofür er kämpft. ~~...~~ Das Wort Vaterland, wenn ich nicht sage, wer und was das Vaterland ist, hat noch keinen bildhaften Charakter... Man glaube nicht, dass z.B. die Frage, ob Sozialismus oder nicht, vom Heere auf die Dauer ferngehalten werden kann". Das klingt alles sehr radikal, ganz im Sinne der Goebbelsschen Propaganda, besonders vor der ~~Machtergreifung~~ <sup>Aber</sup> ~~Und~~ Bäumler kann selbstredend nicht umhin die entsprechenden, seine ganze Aufstellung aufhebenden Einschränkungen gleich hinzuzufügen. Er trennt im Sinne seiner Wirklichkeitstheorie, die wie wir wissen die Meinungsbildung des Einzelnen "erkenntnistheoretisch" ausschliesst, sehr scharf den politischen Soldaten von dem rasonnierenden, politisierenden Soldaten. "Der politisierende Soldat ist der einzelne Mann, der sich seine Meinung bildet... Der politisierende Soldat bezeichnet das Ende, die Auflösung des Heeres. \* - Unter den 'politischen Soldaten' aber verstehen wir jedoch nicht den einzelnen Mann mit eigener Meinung, sondern einen Typus: die geschichtliche Gestalt des Soldaten von heute." Der politische Soldat ist also nur der, der die Bäumlersche "Erkenntnistheoretische" Forderung des "Stillstehens" vor



der Wirklichkeit des Dritten Reiches streng erfüllt und nicht - liberal oder marxistisch wie es immer mehr SA-Männer tun - eine eigene Meinung bildet.

5 [Bäumler steht dabei durchaus auf dem Boden der preussischen Traditionen. Die alten preussischen Junker sagten über die Hohenzollern: "Und der König absolut - Wenn er unsern Willen tut". Dasselbe sagen die Hitler und Bäumler ihren "Volksgenossen": Ihr könnt eine "germanische Demokratie haben, wenn Ihr in allen Dingen dem Führer, das heisst den Monopolkapitalisten, blindlings gehorcht; Ihr könnt einen "deutschen Sozialismus" haben, wenn Ihr der ständig gesteigerten Ausbeutung durch den Monopolkapitalismus keinen Widerstand entgegenstellt!]

Die nationale und soziale Demagogie des deutschen Faschismus muss sich nach der Machtergreifung nur steigern. Ist doch ein Hauptziel des Nationalsozialismus die deutschen werktätigen Massen für den fieberhaft vorbereiteten neuen imperialistischen Krieg zu mobilisieren. Jedoch mit der Mach<sup>t</sup>ergreifung treten die Widersprüche zwischen den demagogischen Versprechungen und der gesellschaftlichen Wirklichkeit von Tag zu Tag stärker hervor. Dem Philosophen des Hitlersystems, Bäumler, bleibt also nichts übrig als diese ~~x~~ unaufhebbaeren Widersprüche mit einem mystischen salto mortale zu überwinden. Das Papier ist geduldig, und das Widerspruchsvollste lässt sich auf ihm friedlich nebeneinanderdrucken. In der Wirklichkeit steht aber die Sache ganz anders. Bäumlers Buch ist ein interessantes Symptom dafür, dass die Faschisten eine mehr oder weniger klare Einsicht darüber besitzen, dass zur Mobilisierung des werktätigen Volkes zum neuen imperialistischen Krieg neue Methoden notwendig sind, andere, als die das Hohenzollernregime angewendet hat, und sie bemühen sich krampfhaft solche neue Methoden der Demagogie auszuklügeln. Bäumlers Buch, das das höchste geistige Niveau im faschistischen Deutschland bezeichnet, zeigt wie wenig der Nationalsozialismus imstande ist, den ihm zugrunde liegenden gesellschaftlichen Widersprüchen geistig Herr zu werden.